

Blattensatz
 vierteljährlich mit „Mittelwöchentliches Blatt“ u. „Blätter für Unterhaltung
 und Belehrung“ bei den Käufern 1,40 Mk., in den Ausgabenstellen 1,30 Mk.,
 beim Postbezug 1,50 Mk., mit Randstreifen-Verhältnis 1,95 Mk.
 Die einzelnen Nr. wird mit 10 Pf. berechnet.
 Die Expedition ist an den Wochentagen von früh 7—1 Uhr Mittags
 und Nachmittags von 3—6 Uhr geöffnet.
 Sprechkabinen der Redaktion 11—1 Uhr Mittags.



Inserions-Gebühr
 für bis 5 halbspaltige Copypunkte oder deren Raum 13/4 Bsp., für Freiräume
 in derselben und Umgebung 10 Pf.
 Für periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung
 nach Vereinbarung. Complicirter Satz wird entsprechend höher berechnet.
 Notizen und Reclamen außerhalb des Inserentenpreises 30 Bsp.
 Sämmtliche Annoncen-Bureau nehmen Inserate entgegen.
 Bestellen nach Ueberreichung.

Merseburger Kreisblatt.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreis-Verwaltung.)

Merseburg, 1. October 1894.

Für unsere Flotte.

Nach dem Abzuge der diesjährigen Flotten-
 übungen in der Ostsee, die in diesem Jahre be-
 sonders groß zur Förderung der Kriegsbereit-
 schaft unserer Marine angelegt waren, hat der
 Kaiser an den kommandierenden Admiral v. d.
 Goltz ein Schreiben gerichtet, das alle An-
 sichten der Marine und darüber hinaus alle
 Wasserlandkräfte mit großer Berücksichtigung
 erfüllt. Die hohe kaiserliche Anerkennung gilt den
 Fortschritten auf taktischem und strategischem
 Gebiete und besonders der Vollkommenheit, die
 in dem Zusammenarbeiten der Schiffe einer
 Division erreicht worden ist. Nichts wäre aber
 verfehlt, als wenn man hieraus die Veranlassung
 zur äußersten Sparsamkeit an unserem Marine-
 etat herleitete. Die gute technische Durch-
 bildung der Flotte, die bei den Manövern erprobt
 wurde, genügt nicht; der Werth der Marine
 hängt wesentlich von der Kraft und der
 Schnelligkeit ab, mit der sie für bedrohte deutsche
 Interessen im Auslande aufzutreten vermag,
 d. h. zugleich von der Zahl der Schiffe, über die
 wir verfügen.

Man denke an den Vierzweiger in Chile, an
 die brasilianischen Wägen, an die ostasiatischen
 Handel; fast allenthalben konnte eine ansehnliche
 deutsche Seemacht erst sehr spät aufzutreten,
 und wenn auch in keinem Falle bisher etwas
 vermisst wurde, so hat sich doch das Bedürfnis
 einer stärkeren Besetzung auswärtiger Stationen
 und überhaupt einer größeren Verwendung
 deutscher Schiffe für das Befahren der Meere
 deutlich gezeigt. Hierbei kommt nicht allein der
 rasche Schutz etwa bedrohender deutscher
 Interessen in Betracht; je besser sich unsere
 Flagge im Auslande zeigen kann, um so mehr
 gilt unser Ansehen bei fremden Völkern, und
 das wirkt auf unsere materiellen Interessen im
 Handelsverkehr günstig zurück. Ferner kommt
 der Dienst für unsere Kolonien hinzu, dessen
 Ansprüche sich erweitert haben. Aber das
 alles ist noch gering gegenüber der Möglichkeit,
 daß Deutschland sich einmal in kriegerische
 Verwicklungen gerathen kann. Dann werden
 wir namentlich auch unserer Küstenverteidigung
 schnelle Kreuzer bedürfen, die den Handels-
 schiffen der feindlichen Macht zu nahe gehen
 und verhindern, daß uns durch die feindlichen
 Schiffe der ganze Schiffsverkehr vollständig
 lahm gelegt werde.

Der Ausbau unserer Flottenpläne hat sich
 in den letzten Jahren sehr verlangsam. Schuld
 daran waren andererseits starke Anforderungen
 des Reichsetats, aber zum Theil auch unsachliche
 Motive, die namentlich im letzten Reichstage
 zur Ablehnung der notwendigen Neubauten
 führten. Die daraus folgenden, für zahlreiche
 Arbeiter sehr betrübenden Störungen des Werst-
 betriebes, ferner Thatsachen wie die, daß beim
 Ausbruch des ostasiatischen Krieges nur ein oder
 zwei kleine Kanonenboote zur Stelle sein konnten,
 endlich die Anforderungen, die andere Nationen
 in dem Bau schnellfahrender Kreuzer machen,

haben dahin geführt, daß die Anerkennung der
 Nothwendigkeit der Vermehrung unserer Marine
 in weite Kreise gebrungen ist.

Das die Finanzlage des Reichs gewisse
 Schranken auferlegt, soll gewiß nicht bestritten
 werden. Es wäre aber doch nur das Aller-
 nothwendigste, wenn sich, wie es heißt, die
 Marineverwaltung im neuen Etat auf die
 Forderung von einem großen Panzer- und drei
 kleineren geschützten Kreuzern beschränken würde.
 Letztgenannte zeigen sich bis in die fernste
 Ferne hinein ein viel besseres Verhältniß als
 ehe dem für die Aufgaben und die Vortheile
 unserer Marine. So schrieb kürzlich ein frei-
 sinniges Blatt, daß nichts verfehlt wäre, als
 wenn man die Entscheidung ausschließlich den
 Sparungskräften abhängig machen wollte,
 und daß wir mindestens eine kleine Anzahl neuer
 Hochsekreuzer haben müßten. Man darf des-
 halb zuversichtlich hoffen, daß unsere Flotte in
 der bevorstehenden Reichstagsession besser als
 in der letzten zu ihrem Rechte kommen werde!

Zur Thorner Kaiserrede.

Der Text der Thorner Rede des Kaisers
 ist, wie dem „Hamb. Korr.“ geschrieben wird,
 deshalb im „Reichsanzeiger“ nicht veröffentlicht,
 weil dieser Text dem Reichskanzler bisher seitens
 des Civilcabinetts des Kaisers noch nicht zu-
 gegangen ist. In dem hat am Donnerstag der
 Kaiser den Vortrag des Chefs des Civilcabinetts
 in Rom unten entgegengenommen.

Die „Reichsanzeiger“ schreibt, der
 „Reichsanzeiger“ theilte deshalb die Rede des
 Kaisers nicht mit, weil dieselbe improvisirt
 war, und demzufolge auch kein authentischer Text
 zu beschaffen ist. Vom Wolffschen Telegraphen-
 Bureau sei die kaiserliche Rede nicht nach eigenen
 Aufzeichnungen, sondern nach dem Stenogramm
 der Thorner Blätter verbreitet worden, die be-
 sonders nicht befremden, wenn der „Reichsanzeiger“
 Bedenken trage, die kaiserliche Rede nach dem
 Wortlaut der Wolffschen Telegramme wiederzu-
 geben.

Politische Nachrichten.

Deutschland. Unser Kaiser empfing am
 Freitag in Rom unten den Chef des Militär-
 cabinetts zum Vortrag. Der Kaiser wird noch
 bis gegen Ende der Woche dort verweilen und
 sich dann von Rom nach Habsburg begeben.
 Am 12. oder 13. October dürfte der
 Kaiser wieder im Neuen Palais bei Potsdam
 eintreffen.

Prinz Hermann zu Weimar feierte
 am Sonntag sein 50jähriges Dienst-
 jubäum als Offizier der württembergischen
 Armee, der er als General a la suite des Drag-
 Regts. König Nr. 26 angehört.

Die Ernennung des Fürsten Haffel-
 Trachenberg zum Vizepräsidenten von
 Schlesien wird jetzt im „Reichsanzeiger“ ver-
 öffentlicht.

Herrn v. Roszicki ist, nach der „Voss.
 Ztg.“, seine Remberger Rede über die Einheit
 leerstehenden Hütten untergebracht wurden, und
 lud Bernhard ein, in sein Haus einzutreten.
 Dieser aber sah zuerst nach seinen Wunden,
 sorgte für ein ordentliches Lager der Ver-
 wundeten und empfahl den Arzten und den
 Trägern die größte Vorsicht; sie sollten sich stets
 besonnen halten und den Schlag vor dem Haupte,
 der ihnen als Lagerstätte angewiesen war, nicht
 verlassen. Dann folgte er den Wunden und dem
 Bona Said in das Haus, erseute, ein so freund-
 liche Aufnahme gefunden zu haben.

IV.

„Weißt Du, Bona“, sagte Jusuf am Abend
 zu seinem Herrn, als sich dieser zur Ruhe be-
 gehen wollte, „wer anher unserer Freunde, dem
 Bona Said, noch in der Boma den Wohams's
 wilst?“

„Nun“, entgegnete Bernhard lächelnd, „ich
 denke, Dein Freund und Landsmann Abdullach;
 wenigstens habe ich sein schwarzes Gesicht vorhin
 in der Halle gesehen, in der ich mit Bona Said
 und den Wohams's zu Nacht speite.“

„Abdullach ist ebenfalls hier, aber seinetwegen
 würde ich Dich nicht gefragt haben, Herr.
 Was sagst Du aber, wenn ich Dich vernehre,
 daß Bona Said eine schöne Tochter mit hierher
 gebracht hat?“

Bernhard, der sich bereits auf sein Lager aus-

erlassen vom Kaiser sehr verärgert
 worden.

Der italienische Botschafter Graf Vanza
 ist nach Berlin zurückgekehrt.

Als Nachfolger des nach Vissalon ver-
 setzten bisherigen preussischen Gesandten in
 Weimar, v. Drenthals wird der Geh. Legations-
 rath Maschdau genannt. Eine Entscheidung ist
 jedoch noch nicht getroffen.

Die Militärabsticht des Gouverneurs
 von Deutsch-Ostafrika, Herrn v.
 Schele, die mit dem gewinnlichsten Wieder-
 tritt in die Armee motivirt wurde, wird aber
 mens demittirt. Der „Voss. Ztg.“ erklärt,
 Herr v. Schele habe bisher noch keine Militär-
 trittsgedanken geäußert. Es sei allerdings nicht
 ausgeschlossen, daß Herr v. Schele vielleicht
 Ende dieses Jahres, nach zweijährigem Auf-
 enthalt in Ostafrika, mit Urlaub nach Deutsch-
 land kommt, doch liegt auch dies noch nicht fest.

Für die Landtagseröffnung in
 Sleswig-Marienburg hat sich Verwaltungs-
 gerichtsdirektor Döring, der seitens der
 Konservationen Marienburgs aufgestellt ist, zur
 Uebernahme der Kandidatur bereit erklärt.

Ein an die Tabaksteuerengesell-
 schaft gerichteter Fragebogen sollte nach
 einigen Blättern nicht nur sozialpolitische Zwecke,
 sondern auch steuerliche Fragestellungen be-
 absichtigen. Diese Vermuthung ist, wie die
 „Nordd. Allg. Ztg.“ versichert, vollkommen un-
 begründet.

Eine Verurs- und Gewerbezählung
 ist in Deutschen Reich für das nächste Jahr in
 Aussicht genommen und sollen dem Bundesrath
 dasbige Bestimmungen zur Genehmigung
 bereits zugegangen sein.

Zur Sonntagsruhe in der
 Industrie. Der größte Theil der in Aus-
 sicht genommenen Ausnahmestimmungen für
 die Sonntagsruhe in der Industrie ist dem
 Bundesrath nunmehr zugegangen. Es stehen
 nur noch die verbleibenden Gewerbe aus, welche
 in die Gruppe XII „Nahrungs- und Genuss-
 mittel“ eingereiht sind. Hier allerdings kommt
 eine ganze Anzahl von Gewerbszweigen in Be-
 tracht. Es sind u. A. Ausnahmestimmungen
 vorgesehn für die Zuckerrindente einschließlich
 der Raffinerien, die Spiritusraffinerie, die
 Branerrien, die Bierbrauereien. Bezüglich
 dieser vier sind die Vorarbeiten soweit vorgeschritten,
 daß die Einbringung der betr. Bestimmungen
 an den Bundesrath nicht mehr lange auf sich
 warten lassen wird.

Oesterreich-Ungarn. Der Budgetaus-
 schuß der österreichischen Delegation erklärte in der
 Spezialdebatte über das Extraordinarium
 des Herrschaftsbudgets der Kriegsmi-
 nister General v. Krieghammer, für die Armeen
 die Belustigung abgeschlossen, keine Veruche in dieser
 Richtung seien mehr notwendig; bei der Marine
 dagegen, die für ihre schweren Geschütze anderer
 Pulverergattungen bedürfte, seien die erforderlichen
 Prüfungen noch im Gange. Nach unwesentlicher
 Debatte wurde das Extraordinarium des Herrschafts-
 budgetes nach der Regierungsvorlage unverändert

angenommen. Der vereintete Wierauschuß
 der ungarischen Delegation hat den allgemeinen
 und den speziellen Voranschlag für die
 okkupirten Provinzen angenommen und
 dem Minister v. Kolosy einstimmig die auf-
 richtige Anerkennung für sein erfolgreiches und
 gebührendes Wirken ausgesprochen. Am 3.
 October leitete die ungarische Magnaten-
 kammer in die Verhandlungen über die sirschen-
 politischen Fragen ein. In Wien findet
 zur Zeit ein Congreß des Vereins für
 Sozialpolitik statt, dem zahlreiche Gelehrte
 des In- und Auslandes, namentlich Deutschlands,
 beimohnen. — König Alexander von
 Serbien wird am 14. und 15. October als
 Gast des österreichischen Kaisers in Pest sein.

Frankreich. Der Besuch des Finanz-
 ministers Poincaré beim Präsidenten Casimir
 Perrier in Pont-sur-Saône ist der Anlaß zu
 einem Kriegserklärte im Ministerium
 geworden. Man erzählte, Poincaré sei zum
 Nachfolger Dupuy's bestimmt, dessen Rück-
 tritt vom Ministerpräsidenten bevorzucht.
 Vorläufig ist diese Erzählung nur mäßiges Gerede;
 allerdings erwidert die Stellung Dupuy's
 neuerdings erschüttert und eine Krise im Verlauf
 der parlamentarischen Winterkampagne wohl
 möglich. — Die Abruferung des französischen
 Botschafters in London, Decrais, wird nume-
 rer befristet. — Trotz reichlich vorhandener
 Geldmittel zur Errichtung weiterer Kommunal-
 schulen erhalten in Paris zur Zeit 7106
 schulpflichtige Kinder keinen Unter-
 richt, weil die vorhandenen Schulen überfüllt
 sind. — Die Unruhen in Nimes wegen des
 Verbotes der Steuererhebung sind im Wachsen.
 Eine Volksversammlung ließ Drohreden gegen
 den Präsidenten aus. — Von den Offizieren,
 welche die Militärakademie zu Saint Cyr
 mit den besten Nummern belegen und die be-
 rechtigt sind, ihren Standort selbst zu wählen,
 hat sich diesmal kein einziger für ein Aeu-
 gement an der Akademie entschieden.

Die jungen Offiziere geben den schwierigeren
 und unbefriedigenden Dienste in den Grenzlandorten
 am Wehre. Der Wechselsdienst des Armeekorps
 der Offiziere, Jannot, beantragte deshalb
 beim Kriegsminister, in seinen Regimenten eine
 schnellere Beförderung zu bewilligen. — Frank-
 reich hat seine schweren Sorgen mit Ita-
 lien gekostet. Die Handelsverhältnisse und die Lage
 der Anfechtler dort sind unerschütterlich. Zwei
 Beamte der französischen Konsularverwaltung wurden
 mit Steinwürfen angegriffen.

Italien. Die Provinzialkommissionen für
 die Ausübung der Reichsfinanzen gesetz
 sind in ganz Italien eine sehr rege
 Thätigkeit. Die zur Zwangsversteigerung ver-
 urtheilten Individuen werden einweisen nach
 der Insel Sardinien, wo sie solange
 bleiben sollen, bis ein für ihren Zweck geeigneter
 Ort in Sardinien gefunden wird. Unter der Ein-
 wohnerschaft der Sardinien macht sich jedoch eine
 starke Agitation gegen dieses von der Regierung
 geoffene Provisorium geltend. Die Anzahl
 der zur Zwangsversteigerung verurtheilten Anar-

Die Tochter Bana Said's.

(Nachdruck verboten.)

Roman aus den deutschen Kolonialromanen
 von O. E. H. R.

(6. Fortsetzung.)

Auf den ersten Blick erkannte Anschja den
 Deutschen wieder. Für Herz eroberte bei seinem
 Anblick in Juchz und auch in froher Hoffnung.
 Bernhard unterließ sich freudlich mit ihrem
 Vater, während Ben Mohamed, in feinerem
 Schwelgen ihm zur Seite dahinschlurft. Einen
 Freund ihres Vaters konnte Ben Mohamed nicht
 als Feind betrachten und behandeln. Die Be-
 zugsnisse Abdullach's waren daher ebenfalls.
 Der Reisende stand gleichsam als Gastfreund
 ihres Vaters unter dessen Schutz, und wenn
 Ben Mohamed Bona's im Schilde führte, so
 mußte er jetzt, da er die Freundschaft zwischen
 Bana Said und dem Deutschen sah, seine feind-
 lichen Pläne aufgeben. Dennoch nahm sich
 Anschja vor, scharf Beobacht zu geben, ob dem
 Fremden Gefahr drohe, und wenn dies der
 Fall war, ihn auf irgend eine Weise zu beach-
 rächtigen.

Jetzt war der Zug auf dem freien Platz vor
 dem Hause Ben Mohamed's angelangt. Die
 Träger ließen die Verwandten nieder, und die
 Lasten wurden zur Erde geworfen. Ben Moha-
 med gab Befehl, daß die Verwandten in einigen

gestreckt hatte, sehr empor. „Die Tochter Bana
 Said's ist hier?“ rief er. „Anschja, die wir in
 Sanibar gesehen haben?“

„Wieder, Herr. Freilich habe ich sie noch
 nicht gesehen, aber Abdullach hat es mir gesagt.
 Anschja soll das Weib Ben Mohamed's werden.“

„Unmöglich!“ rief Bernhard jetzt vollständig
 empörungsregend. „Dieser finstere Kraker, den
 ich nicht aber den Weg traue, soll die schöne,
 liebliche Anschja in seinem Freiwunsch ge-
 langkommen lassen? Mit seinem anderen Weib und
 Schwestern zusammen? Nein, nein, ein solches
 Loos kann Bana Said, der ein aufklärer,
 kluger und edlicher Mann ist, seiner Lieblich-
 keit nicht bereiten. Abdullach wird sich gerirt
 haben.“

„Wahrscheinlich ist es, Herr. Aber Abdullach hätte
 selbst, wie Bana Said zu Ben Mohamed sagte,
 er möge sich um die Liebe Anschja's bemühen,
 willige sie ein, dann werde er sich der Vermählung
 nicht widersetzen.“

„Anschja wird niemals einwilligen!“

„Wer weiß es, Herr. Ben Mohamed ist ein
 reicher und mächtig Herr.“
 Jusuf jog sich zurück und Bernhard sank
 auf sein Lager nieder. Aber vergebens suchte
 er den Schlaf. Die Worte Jusuf's hatten seine
 Gedanken so lebhaft erregt, daß sie während der
 ganzen Nacht nicht zur Ruhe kommen konnten.
 Schlaflos wachte sich Bernhard auf dem Lager

ein und her und wenn ein leichter Schimmer
 sich auf seine Augen senkte, dann schreute er
 plötzlich empor, dann in Traumerregung ihm
 das lebliche Bild Anschja's, welche, stehend vor
 dem finsternen Ben Mohamed, stehend im
 Hände entgegenstreckte. Der junge Gelehrte
 schalt sich selbst tödlich, daß er sich so viel
 mit dem Schicksal der Araberin beschäftigte.
 Er würde sie niemals wiedersehen, und wenn er
 auch wieder mit ihr zusammentraf, dann würde
 sie ihn nicht kennen und seines Schicksals sicher-
 lich nicht bedauern. Er war ihr ein Fremder
 und würde ihr stets ein Fremder bleiben.
 Wenn sich auch ihr Lebensweg noch einmal
 kreuzten, hätte tiefen sie in entgegengesetzter
 Richtung auseinander, ohne jemals wieder zu-
 sammen zu treffen. Eine ganze Welt lag
 zwischen ihm und der schönen Tochter Bana
 Said's — nicht nur Sand und Meer, sondern
 auch eine Welt verschiedener Ansfassungen,
 Lebensanschauungen, Sitten und Gebräuche.
 Wie sollte er mit ihr denken können, sich
 ihr zu nähern.

Mit Gewalt wollte er ihr Bild vergeuden,
 aber immer auf neue Weise sollte es zurück und be-
 schäftigte seine lebhaft erregte Phantasie. Zu-
 gleiche Zeit tauchten in der Einsamkeit der
 Nacht noch andere Sorgen und Bedenken auf.
 Er war mit seinen Tanten freundschaftlich auf-
 genommen, aber er war einsichtig genug, zu be-
 zügeln.

Inserate im Betrage bis zu 1 Mark bitten wir bei Aufgabe sogleich zu bezahlen.

schiffen ist bereits ziemlich groß, obwohl viele, darunter der belantische Araber, sich nach der Schweiz und England geflüchtet haben. — Der Deutsche Völkstau in Rom, Graf v. Helldorf, empfangt während seines Aufenthaltes am Consulate eine Einladung des Königs Humbert zu einem Besuche in Rom. — **Spanien.** Der französische General Vaucaressin überbrachte der Königin-Regentin in San Sebastian die Grüße des Präsidenten Cajetan Peler. In ihrer Erwiderung sprach die Regentin ihre aufrichtige Verlobung aus über die Verbindung der Freundschaft der Beziehungen zwischen den beiden benachbarten Nationen sowie über die Höflichkeit der französischen Staatsverhandlungen gegenüber der Mutter des jungen Königs von Spanien.

Orient. Die Ministerreise in Sofia ist demnächst abgebrochen, da die russische Mission das Arbeitsministerium an dem bereits ernannten Beltschko, Kadoslawow das Justizministerium an Beltschko absieht.

Amerika. In Rio de Janeiro herrscht vollkommen Ruhe. Die Nachricht, es sei dort ein Angriff auf den französischen Generalkonsulatsrat gemacht worden, bestätigt sich nicht. — Auf den Präsidenten von Costa Rica gab ein Anarchist 5 Schüsse ab, ohne ihn zu verletzen. Der Attentäter ist 24 Mthsaltig und wurde verhaftet.

Afrika. In Marokko mehren sich die unliebsamen Zwischenfälle. In Rabat wurde der französische Consul von dem marokkanischen Gouverneur mit Stockschlägen bearbeitet. Die französische Regierung entsandte daraufhin ein französisches Kriegsschiff nach Rabat mit dem Befehl, den Ort zu beschießen, wenn nicht sofort Genugthuung geleistet würde. In Tanger soll der französische Gesandte ermordet oder mißhandelt worden sein; andere Meldungen besagen, nicht der Gesandte, sondern ein französischer Dolmetscher sei zwischen Tanger und Fez ermordet.

Der dritte Antisemitentag
der antisemitischen Partei für Norddeutschland hat in Berlin stattgefunden. Verhandlungsgegenstände waren insbesondere die Stellung der antisemitischen Vereinigung für Norddeutschland zur Bildung einer antisemitischen Gesamtpartei und die antisemitische Presse. Nach dem Schlußbericht des Herrn Witt war das vergangene Jahr reich gewesen an schwerer Arbeit, aber nicht so erfolgreich wie das Vorjahr. Die Antisemiten rechnen sich 16 Reichstagsabgeordnete zu, darunter 3, die keiner Fraktion angehören. Die Norddeutsche Vereinigung im Besonderen hat 46400 Stimmen hinzugewonnen. Nach dem Kasseler Bericht beließen sich die Einnahmen des verflochtenen Jahres auf 12700, die Ausgaben auf 12704 Mark. U. a. hat die Wahl Wittbolders in Neustettin 1194 Mark erworben. Nachdem der Gesamtvorstand ein Vertrauensvotum erhalten, erfolgte die Wahl des Vorstandes der Vereinigung, der eine längere Befristung voraussetzt.

Berücksichtigung der Bestimmungen betr. Ausschließung von Apothekerwaaren vom Geschäftsverkehr der Drogisten.
Eine Novelle zum § 35 der Gewerbeordnung wird im preussischen Staatsministerium vorbereitet. Die den Behörden nach der gegenwärtigen Beschaffenheit zugehörigen Vorschriften sind nicht als ausreichend erachtet, um die für den Verkehr mit Arzneimitteln erlassenen laienlichen Ver-

ordnungen, die Bestimmungen darüber treffen, welche Apothekerwaaren von dem Geschäftsverkehr der Drogisten ausgeschlossen sind, in der vollständigen Weise zur Geltung zu bringen. Es soll daher eine Beschneidung der Bestimmungen eintrreten, daß den Personen, welche den Handel mit Drogen und bestimmten Präparaten betreiben, die Verpflichtung von der Eröffnung des Geschäfts der zuständigen Polizeibehörde auferlegt wird, auf Grund des § 35 der Gewerbeordnung die Ausübung des Geschäfts zu übernehmen und es unterliegen zu dürfen. Dieser Antrag soll zur Beschließung und Genehmigung dem Bundesrathe vorgelegt worden sein.

Rom voran im Kriegeschauplatz.
Zum ostenatischen Kriege wird gemeldet, daß die japanische Bevölkerung für die Fortsetzung des Krieges und trotz aller Hindernisse für einen entschlossenen Angriff auf Peking ist. Die Kriegskosten werden unverzüglich durch das Parlament genehmigt werden. Auch sonst stehen der japanischen Kriegesflotte gedeckelte Mittel zu, da die Opferbereitschaft der Japaner für den Krieg aus Höchste entflammt ist. Fortwährend gehen aus Japan Verstärkungen nach China ab, deren Bestimmung unbekannt ist. Die japanische Armee in Korea rückt eilig nach Norden vor, wo keinerlei Widerstand erwartet wird. — Wenn das Kriegsglück ihnen günstig bleibt, wollen die Japaner China in 3 selbständige Königreiche zertheilen, an deren Spitze chinesische Herrscher treten sollen. Diese Zerlegung des allzuproßen Reiches soll eventuell durch eine von Japan zu berufende Konferenz der europäischen Mächte beschloffen werden. Für einen der neu zu schaffenden Königthronen sei Wang-Fung-Tschang, der von diesem Plane Kenntniß haben soll, in Aussicht genommen.

Nach weiteren Meldungen sollen die Chinesen in Korea geräumt und sich 30 Meilen westlich des Jaluflusses concentrirt haben. Zahlreiche chinesische Truppen sollen desertirt sein, da es ihnen an Wasser und Munition mangelt. Nach einer der Behauptungen noch bedächtig nachdrückt sich unter der chinesischen Armee am Jaluflusse sogar eine Meute angedröhen. Die Soldaten zerstören ihre Waffen. In Peking herrscht große Erregung. Die Lage der Chinesen ist hoffnungslos.

Die Japaner haben nördlich von Chejos große Truppenmassen gelandet und schon die Landung noch weiter fort. In der Ferne entlang der Küste von Peking und Tientsin herrscht große Verwirrung. In Tientsin werden Maßnahmen zur Verteilung der Stadt getroffen. In Folge der unglücklichen Kriegsergebnisse herrscht in allen Provinzen des chinesischen Reiches eine intensive Aufregung, und die Unzufriedenheit mit den höchsten Staatsautoritäten hat einen Grad erreicht, der eine außerordentliche Bewegung gegen die regierende Mandchins-Dynastie als nicht unmöglich erscheinen läßt. In der Armeesoldaterei der regulären Truppen wohl keine unbefriedigende, allein die Bande der Disziplin hätten in allen Theilen der Armee nachzulassen, und die Irregulären, die sich die Regierung mehr als je hängen mußte, begehen überall, die Hauptstadt nicht ausgenommen, arg Ausschreitungen. Dabei seien die Kriegskosten ebenso wie die Staatslasten leer.

Die Japaner haben bereits die Grenze der Mandchurie überschritten haben und waren die Bewohner noch nach, dort, wo Bana Saib mit seiner Tochter und seiner Dienerschaft wohnte.

Als sich Bana Saib in sein Gemach zurückziehen wollte, trat ihm seine Tochter entgegen und bat ihn um eine Unterredung.

„Was willst Du noch, mein Kind?“ fragte Saib, freundlich des Mädchens schwarzes Haar freilegend.

„Ich habe Dich fast den ganzen Tag nicht gesehen, mein Vater“, entgegnete Trausch, indem sie sich jählich an ihn anschmiegte.

„Du wirst gebort haben“, erwiderte Saib, „daß eine Karawane, geführt von dem jungen Deutschen, von dem ich Dir erzählt habe, angekommen ist; das hat mich abgehalten, nach meinem Wdtergehen zu sehen. Die Karawane ist letzte Nacht im Walde von räuberischen Maffais angegriffen worden, mehrere Leute des Deutschen wurden verwundet, die Heilung dieser Leute will der Deutsche hier abwarten, ehe er weiter nach dem Klimateingang zieht.“

Bana Saib hatte sich ein mit Teppichen belegtes Kissen niederelassen. Auch laurerte zu seinen Füßen wieder, ergreif seine Hände und schaute gärtlich zu ihm auf.

„Mein Vater“, flüßte sie, „ich weiß, daß Du mich liebst und daß ich Dir vertrauen kann. Du bist von mildeber, besserer Gesinnung, wie unsere Landleute, die nur auf Raub, Krieg und Menschenjagd sinnen. Du wirst mir auch meine Bitte nicht übel nehmen.“

„Sprich Dich aus, mein Kind“, entgegnete Bana Saib überalst. „Ich lese in Deinen Augen eine geheime Angst? Hat man Dir wege gethan? Ist man Dir zu nahe getreten? — Der Fremder soll es büßen.“ —

(Fortsetzung folgt.)

sich in Annarsch auf Raden befinden. Eine Stadt sollen sie auf ihrem Wege bereits nach Vertreibung der chinesischen Besatzung erobern haben. Die Nachricht ist noch nicht bestätigt.

Provinz und Umgebung.

† Freiburg, 29. September. Mitten in jene aufregende Zeit des Jahres 1806, wo täglich preussische Heerjücken im Vormarsch gegen das sich an der Saale sammelnde napoleonische Heer Freiburg passirten, fällt jene Feiltau, dessen die Bewohner noch in fernem Jahrhunderten mit Stolz gedenken werden. Am 30. September kam die Königin Louise von Raumburg aus in Begleitung ihres königlichen Gemahls und ihres Bruders, des Herzogs Karl von Mecklenburg nach Freiburg und besuchte die Neuburg. Noch steht dort in dem kleinen Erkerzimmer jener einfacher Volkshäuser, von welchem die holbeile Frau den Blick bewundernd über die herrliche Gegend schweifen ließ, in deren Blau kaum 14 Tage später (14. October) Preußens Heer von dem forschnen Eroberer befreit wurde. — In Nürnberg brachte eine Kuh des Landwirths G. ein Kalb zur Welt, welches das fetteste Gewicht von 1 1/2 Centner hatte.

† A m a u r b u r g, 26. September. Der evangelische Waid der Provinz Sachsen begann gestern Nachmittags die Feier seines 34 Jahres tages mit einer geschlossenen Versammlung der Vertreter der Zweigvereine, in der Dr. Frey aus Halle über die Vereinsarbeit im kommenden Winter referirte. Es wurde beschlossen, gemeinschaftlich mit dem Hauptverein Anzahl eine Vederliste auszustellen und diese in allen Zweigvereinen auszuheften. Um 4 1/2 Uhr versammelten sich die Mitglieder an dem Rathsaale und wurden hier von Oberkirchenrath Kraus begrüßet. Nachdem der Vorsitzende des Hauptvereins, Oberpfarrer Wädter aus Halle, dem Oberkirchenrath gedankt hatte, zogen die Teilnehmer durch die festlich geschmückten Straßen in den Dom, wo Professor Dr. Haupt aus Halle vor den 26 Bn. 14 — 17 predigte. Abends fand in der „Reichstene“ eine Versammlung statt, in der von Professor Dr. Witte, A. Horta, Dr. Werner, R. Bedendorf und Dominikus Wöthorn-Wersburg über das Thema verhandelt wurde: „Die Ueberlegenheit des Protestantismus über den Katholizismus in religiöser, in stiftlicher und sozialer Hinsicht und die daraus sich ergebenden Verpflichtungen für die evangelische Gemeinde.“ Am zweiten Tage versammelten sich die Vertreter der Zweigvereine um vier Uhr in der „Reichstene“. Der Vorsitzende des Hauptvereins, Oberpfarrer Wädter aus Halle, erstattete Bericht über die Thätigkeit des Hauptvereins im verflochtenen Jahr. Drei neue Vereine, zu Mansfeld, Remberg und Siebichstein, sind entstanden. Die Zahl der Mitglieder in den anderen Vereinen ist nicht erheblich gemacht. Militäroberpfarrer Dr. Hermanns-Wädter sprach alsdann über die Reformation und die christliche Frömmigkeit. Nachdem als Ort der nächsten Jahresversammlung Wittberg gewählt war, wurde die Versammlung mit Gebet und Gesang geschlossen. Eine Anzahl Theilnehmer sand sich noch zu einem Festmahle und zu zwangloser Unterhaltung in Duntelsberg Restaurant zusammen.

† Stöben, 30. September. Die bereits mitgetheilte Schwierigkeit und doch aufse beste gelungene Operation, nämlich der Aufschneidung des Einsingens einer Kanüle bei einer Luß des Th. R. ichen Viehstandes, wurde von dem Kreisierthierarzt Herrn Anders aus Weiffels ausgeführt.

† Halle. Frau Salomon, das Opier des gemeldeten scheußlichen Attentates, welche zunächst jede Auskunft über Namen und Herkunft des Täters verweigerte, hat sich nunmehr inwäuslich zu einem Geständnisse bereit finden lassen. Sie giebt an, daß sie mit dem rüchlichen Buben, dem aus Siebichstein gebürtigen 34 Jahre alten Kaufmann Beau, schon seit einer längeren Reihe von Jahren in nähere Beziehungen gestanden habe, daß ihr aber derselbe, nachdem er einen größeren Theil ihres Vermögens verthan, in lehterer Zeit unheimlich geworden sei. Am Donnerstag Nachmittags habe sie ihm dies offen zu verstehen gegeben und es kam in Folge dessen zu einer heftigen Scene, nach welcher sich der Mann unter Drohungen von ihr verschmägender Geliebten entfernte. Am Abend führte er dann, wie gemeldet, die scheußliche That aus, welche für die Frau von so furchtbaren Folgen hatte werden sollen.

† J h o p a u, 29. September. Heute sind es 25 Jahre, daß unsere Stadt von einem schrecklichen Brandunglück heimgesucht wurde. In einem Zeitraum von kaum 5 Stunden hatten die Zeitraumen 31 mit ca. 4000 bis 5000 Edlod Bedeckte gestülte Scheunen und 41 Wödhhäuser mit ebenio viele Hintergebäude verunichtet und dadurch 106 Familien mit 800 Personen unabsichtlich gemacht. Seit 1869 haben hier 44 Brände stattgefunden; der letzte große Brand am 13. Januar d. J. zerstörte die Fabrik von Bar u. Co. vollständig.

† E i s l e n, 29. September. Gestern fanden hier fünf starke Erdstöße statt.

† R i n g e n t h a l, 28. September. Daß die Cajse des Fahrartenkalters einer Eisenbahnstation durch gläubiger der Eisenbahngesellschaft gepündet wird, dürfte wohl nicht gerade häufig vorkommen.

Dieser Fall hat sich aber kürzlich in unserem Schichten ereignet. Als nämlich eines schönen Tages Meißner besichtigte den nach Obergröblich-Jalleen angehenden Zug der Bahngütertrahler Eisenbahn benutzen wollten, fanden sie den Fahrartenkalters geschlossen vor, und es wurde ihnen von dem Beamten bedeutet, nur erst ohne Fahrkarte in den Zug einzustiegen. Die Bahngütertrahler Eisenbahn war nämlich auf eine Forerung wegen Nichtablieferung von Prioritätskassenscoupons in der vom Inhaber, einem Sachsen, verlangten Höhe verlagert und auch zur Zahlung verurtheilt worden. Die Bahn hat indessen die Zahlung verweigert, und dem ernen Gläubiger ist nun, um zu seinem Rechte zu kommen, nicht Anderes übrig geblieben, als die in Sachsen gelegenen Cassenkassen der Bahn Pfänden zu lassen. Da aber viel dabei herauskommen wird, ist sehr zweifelhaft, denn die Bahn verkauft nun einfach seine Fahrkarten diesseits der Grenze, so daß die Stationskassen leer bleiben, und — wo nichts ist, da hat bekanntlich auch der Kaiser sein Recht verloren.

Frankenhausen, 28. September.

Unserer Stadt ist abertmals ein sehr reiches Erbat überwiegen. Laut letztmittliger Verfügung hat Frau Passlor Gichentopf, welche dieser Tage verstorben ist, die Stadt Frankenhausen zur Unterfaherlin bestimmt. Der Stadt ist damit ein Vermögen von 100000 Mark zugewallen, dessen Fünften nach testamentarischer Bestimmung nur für hiesige Arme zur Verwendung kommen sollen.

Weimar, 28. September.

Es ist hier ein Lokalkomitee für Errichtung eines Vitz-Donnals gebildet worden, an dessen Spitze der Herr Oberbürgermeister Geheimrer Regierungsrath Pfab steht. — Dem Vermögen nach wird die großherzogliche Regierung dem neunten Landtag bei seinem demnächstigen Zusammentritt den Etat für die nächste Finanzperiode mit dem Antrag vorlegen, eine Erhöhung der direkten Staatssteuer um 25 Prozent zu bewilligen. — Eine kirchliche Feier ist für alle evangelischen Gemeinden des Großherzogthums Weimar am Säkularfest der Geburt Gustav Adolfs anberaumt worden.

† G i s b o r n, 27. September. Bei einem Gewitter, das gestern Nachmittags hier auftrat, hat ein Blitzschlag die Telegraphenleitung zwischen hier und Jenabüttel getroffen, wodurch der Vorsepparat der hiesigen Bahnhofsgraphie außer Function gesetzt wurde. — In Wahrenholz ist am letzten Sonnabend Abend ein Meteor beobachtet worden, das von Süd nach Nord gehend, durch einen starken Funkenregen die Gegend mitternachts taghell erleuchtete und mit einem demnötendlichen Knall erfolst.

† L e i p z i g, 29. September. Gegen Dr. Brochhaus, den Vorsitzenden des Vorseinerins deutscher Buchhändler, ist auf Antrag der Rieker Buchhändler-Firma Vtipus und Wisler seitens der Staatsanwaltschaft Kiel die Voruntersuchung wegen Erpreßungsverluch eingeleitet worden. In Frage kommen die Bestimmungen des Vorseinerins, nach welchen aus Schluender im Buchhandel nicht gefiert werden darf, und die Befanntmachung solcher Firmen. Das Ergebnis dieser eingeleiteten Unternehmung wird mit Spannung erwartet.

† D e r b e i P r o b l e m t a l e g e n e Schieferschuh ist zu einem geflucht. 5 Personen sind getödet worden. 7 Arbeiter wurden aus einem Nebengebäude an einem Stiele herausgewogen. Von den Leiden ist erst eine geborgen. Die Ausgrabung der übrigen 4 Verbliebenen dürfte Boden in Anspruch nehmen, da sie unter 30—40 m hohen Steinmauern liegen. Das Unglück wird auf das anhaltende Regenwetter zurückgeführt.

† A n a u e r b, 28. September. Wie das hiesige „Wochenblatt“ aus sicherer Quelle mittheilt, hat der des Raubmordes bringende verdächtige, bei dem Landgericht in Naunken in Haft befindliche Brennmeister Danz, das Geständnis abgelegt, daß er den Mord an Schöne in der Nähe von Meißelgräf verübt habe. Er sucht die That jedoch dadurch zu entschuldigen, daß er mit dem Ermordeten in Streit gerathen sei und ihn hierbei ohne Absicht erschlagen habe. — W u r z e n, 29. September. In dem benachbarten Benwitz erfolgte die Verhaftung des hiesigen Hausbesizers und Gärtnereiarbndlers D. Er ist unter dem Verdachte, seine Wohnung (welche gut versichert ist) in Brand zu setzen.

Stadt und Umgebung.

(Wir ersuchen alle Freunde unseres Blattes in Stadt und Stadt interessante Mittheilungen aus zum Widmet untermommen zu lassen. Unkosten werden gern zurückbetalt.)

Merseburg, 1. October 1894. — (Personalien.) Dem Regierungsrath Meßendorfer Grafen v. Haußonsville zu Merseburg ist die kommissarische Verwaltung der Stelle des Hilfsbeamten bei dem Landrathe des Landkreises Frankfurt a. W. übertragen worden.

(-) Die „All. Jtz.“ bringt folgende Verchtigung: In anderen Provinzialregierungen wird die Nachricht verbreitet, der Regierungspräsident v. D. die letzten schon mit dem heutigen Tage in den Ruhestand. Demgegenüber können wir auf besser Informationen stellen, daß er erst mit dem 1. November aus seinem Amte scheidet, daß auch

Lager Geraer Kleiderstoffe.

Empfehle täglich eingehende Neuheiten hochmoderner Herbst- und Winterstoffe, sowie reiche Auswahl schwarzer Gewebe in allen Preislagen. Herren- und Knabenanzugstoffe, Jacket- und Mäntelstoffe in bekannter Güte stets am Lager.

Bertha Naumann,
Marienstraße 1 a.

Voranschlag-Verein zu Merseburg, G. A., mit beschränkter Haftung.

Rechnungsabschluss pro Monat September 1894.

Einnahme.		Ausgabe.	
Raffestand v. Monat Aug.	16688/84	Gegebene Voranschläge	141716/59
Rückzahlg. auf geg. Voranschläge	118523/49	Zurückgezahlte Anleihen	10539/10
Voranschlag-Zinsen	2905/30	Gezahlte Zinsen	—
Vereinskapital v. Mitgliedern	112/74	Zurückgezahltes Vereinskapital	—
Reservefond	18/—	Verwaltungskosten	956/77
Aufgenommene Anleihen	8246/—	Incasso-Conto	2407/90
Incasso-Conto	2407/90	Giro-Conto—Berlin	3561/99
Giro-Conto—Berlin	10049/41	Laufende Rechnung—Berlin	1007/30
Laufende Rechnung—Berlin	941/40	Bank-Conto	—
Bank-Conto	25435/—	Conto für Verschiedene	13/40
Conto für Verschiedene	229/94	Summa	160203/05
Summa	185557/82	Mithin Bestand	25354/77

J. Bichtler. F. G. Dürr. E. Hartung.

Geschäfts-Nebergabe.

Zeige hiermit ergebenst an, daß ich meine, **Gotthardtstr. 8** befindliche Eisenhandlung Herrn **H. M. Seibicke** hier, übergeben habe. Indem ich einer verehrten Einwohnerschaft von Merseburg und Umgebung für das mir bisher bewiesene Vertrauen bestens danke, bitte ich gleichzeitig, dasselbe auch auf meinen Nachfolger zu übertragen.

Albert Bohrmann.

Im Anschluß an Obiges bemerke ich ergebenst, daß ich das Geschäft in unübersehbarer Weise unter der Firma

Alb. Bohrmanns Nachflg., Inh. H. M. Seibicke

fortführe und stets bemüht sein werde, durch coulante Bedienung sowie billige Preise bei nur reeller Waare das Vertrauen meiner verehrten Kundschaft zu erwerben und zu erhalten suchen werde.

Ergebenst
Alb. Bohrmanns Nachflg.,
Inh. **H. M. Seibicke.**

Für Meidinger, Löhholdtsche, Nürnberger, Heines, Junker & Ruh- etc. Oefen liefert

Anthracitkohlen und gebrochenen Coß

in ausgewählt besten Marken mit geringem Rückstand. Sämmtliche andere Brennmaterialien halte ebenfalls bestens empfohlen.

Ed. Klaus, Merseburg.

Meinen werthen Gästen hiermit zur Anzeige, daß ich von heute an meine

Restauration Gotthardtstr. 22

an Herrn **M. Heisch** käuflich abgetreten hab. Indem ich für das mir entgegen gebrachte Wohlwollen bestens danke, bitte ich, das selbe auf meinen Herrn Nachfolger übertragen zu wollen.

Ergebenst
E. Gieseler.

Auf Obiges Bezug nehmend, soll es mein eifriges Bestreben sein, durch prompte Bedienung, sowie Verabreichung nur guter Speisen und Getränke, mir die Zufriedenheit aller mich Besuchenden zu erwerben. Um gütigen Besuch bittet
Merseburg, den 1. October 1894.

Ergebenst
M. Heisch.



50 Stück ½-2jährige Färsen
u. hochtragende u. neumilchende
Kühe

stehen von heute ab bei mir zum Verkauf.
L. Nürnberger.

Verantwortlich für den Inhalt: H. Feilhaber in Merseburg. — Druck: Schwanenbrunn und Verlag von H. Feilhaber in Merseburg, Altemberger Schulplatz 5.

Geschäfts-Nebergabe.

Hierdurch zeige ich ergebenst an, daß ich das **Colonialwaaren- u. Spirituosen-Geschäft**

von Herrn **A. C. Hoffmann (J. F. Beerhold Nachf.), Goltthardtstr. 8,** käuflich übernommen habe und unter der Firma **J. F. Beerhold Nachf., Inhaber Walther Bergmann** fortführe.

Meine langjährige Thätigkeit in größeren Colonialwaaren-, Kaffee-Specials-, Chocoladen- und Conditoreiwaaren-Fabrik-Geschäften veranlaßt mich, den Artikeln Kaffee, Cacao und Chocoladen meine größte Aufmerksamkeit zuzuwenden.

Durch solche Preise, beste Qualitäten der Waaren, prompte und aufmerksame Bedienung werde ich bemüht sein, mir das Wohlwollen meiner werthen Kunden zu erwerben. Indem ich mich einem hochgeehrten Publikum von Merseburg und Umgegend empfehle, zeichne

Merseburg, am 1. October 1894. Hochachtungsvoll ergebenst

Walther Bergmann,
J. F. Beerhold Nachf.,
Colonialwaaren- u. Kaffee-Special-Geschäft.



OTTO FRANKE,
Burgstraße 8,
empfehl in großer Auswahl zu billigen Preisen:
Damen-Kleiderstoffe
in Wolle und Seide,
Damen- u. Mädchen-Mäntel
in jedem Genre,
Unterröcke,
Schürzen, Tücher,
Möbelstoffe,
Gardinen, Portièren,
Teppiche u. Läuferstoffe.

Meine Wohnung befindet sich jetzt **Gotthardtstr. 22,**

I. Etage, Eingang: Gegenüber dem Siegesdenkmal.

R. Thörmer, pract. Zahnarzt.

Neus eingesottene **Postsaßbeeren, ff. harte Saßgurken, ff. kleine Pfeffergurken** empfiehlt **Carl Elker, Markt 28.**

Frische Krammetsvögel, frische Galantine von Geflügel, echte Teltower Rübchen, hochfeinst, Magdeburger Sauerkohl, neue Hülsenfrüchte, empfiehlt **C. L. Zimmermann.**

ff. neuen Sauerkohl empfiehlt **Carl Elker, Markt 28.**

u. Maschinensäule u. Wagenfett,

in allen Gebinden, ab **Friedrichstr. 8.**

Teile den geehrten Herrschaften von Merseburg hierdurch mit, daß ich jetzt für immer nach hier zurückgekehrt bin, und halte mich bei vorkommenden Gesellschaften bestens empfohlen. Ergebenst
Franz Jankus, Lohnbiener, Schmalstraße 25.

50000 Säcke

sehr gut erhalten und stark, für diverse Zwecke passend, besonders als Kartoffelsäcke zu empfehlen, offerirt Stück 25 Pf. 60 Pf. u. 1/2 Pf. abh.

A. Kronheim, Probekalle 25 Stück gegen Nachnahme.

Kravatten-Neuheiten! Sortiment 12 Stück: **Seide, Batist u. Stoff** für Stich- u. Liegekrage, franc. 3 Wf. (Gmt.)

Bäck, Breslau, Nicolaistr. 61.

Mit Post 5 kg: **1894 Jung-Geflügel,** Bad- u. Brathänel, fetter fleischige Thiere, beliebige Rassen, lief. in praktischen Stücken 7-8 Stk. pro Nachn. u. sollfrei 1 Stk. Packhänel oder Hündel 90 Pfg., Eier 60 Stk. v. eigenen Hühnereiern M. 3.50.

B. Haller, Stanislan 51. (G. Ost.)

Stellen suchen für sofort und später Landwirthschafts-rinnen, herrschaftliche Kutscher u. Diener, Stützen, Stubens-, Haus- und Auerb-mädchen, zuverlässige Anwärter u. s. w.

Stellen erhalten zuverlässige Köchinnen, feine Stubens-mädchen, kräftige Mädchen für Stadt und Land, Hausdiener und Hofsungen durch **Ww. Kassel, Johannisstr. 19.**

Bäckereigrundstück Preußenstraße Nr. 2 ist recht bald zu verkaufen. Näheres bei **Fried. M. Kanth in Merseburg.** Mehrere Säge Ferkeln hat wieder abzugeben **Alfterweg Nr. 10, Rayna bei Frankleben.**

Zwangsversteigerung.

Mittwoch, den 3. d. Mts., Vormittags 10 Uhr

versteigere ich im „Casino“ hier: **1 Kleidersekretär** und **1 ovalen Tisch.**

Tauchnitz, Gerichtsvollzieher.

Die festgesetzte Wählfrist der Kirchengemeinde Altenburg zu den bevorstehenden kirchlichen Wahlen liegt vom **30. September bis 13. October** in der Wohnung des Kirchenrathen Herrn Leonhardt zur Einsicht aus. Reclamationen gegen dieselbe sind bis zum **16. October** bei dem unterzeichneten Vorsitzenden des Gemeinderathes anzubringen.

Merseburg, den 29. Sept. 1894.
Der Gemeinderath der Altenburg.
Dellus.

Jagdutililien.

Jagdgewehre, Patronenhülsen, Pulver, Schrot, fertige Patronen aller Kaliber, sowie sämmtlicher übrigen Jagdgeräthschaften, feiner Leuchtschn. Revolver und auch hierzu sämmtliche Munitionen hält stets in reicher Auswahl in nur prima Qualität am Lager und offerirt zu billigen Preisen

Alb. Bohrmann Nachf., Inh.: **P. M. Seibicke.**

Artillerie.

Nächste Monats-Versammlung nicht Freitag, den 5., sondern

Donnerstag, den 11. Octbr.

Thüringer Hof.

Tag für Tag: **Ausbschank** besten bair. Exportbieres **Bavaria-Bräu** (Hof in Bayern) vom Faß, ohne Apparat, **0,2 Liter 15 Pfennig.**

Feldschlösschen.

Mittwoch: **Schlachtesen, Abend-Beat** und frische Wurst. **A. Meßler.**

Für die vielen Beweise der Liebe und Theilnahme bei dem Hinscheiden unseres lieben Kindes sagen hierdurch ihren herzlichsten Dank.
Louis Nürnberg und Frau.

Statt besonderer Meldung. Heute früh 7 1/2 Uhr entschlief sanft nach längerem Leiden unsere gute Mutter, Schwieger- und Grossmutter

Frau F. Nägler geb. Heydenreich, im 76. Lebensjahre. Die Beerdigung findet Dienstag Vormittag 11 Uhr statt. Merseburg, d. 29. Sept. 1894. Die trauernden Hinterbliebenen.